

**Vertrauliche Mitteilung  
an die Gläubigen,  
die sich im Namen Jesu  
versammeln**

**(»Baseler Brief«)**

**bruederbewegung<sup>de</sup>**

Zeichengetreuer Abdruck des Originals. Sperrdruck der Vorlage ist durch Kursivdruck wiedergegeben; die originalen Seitenumbrüche sind durch Zahlen in geschweiften Klammern und kleinerer, roter Schrift kenntlich gemacht.

© dieser Ausgabe: 2018 bruederbewegung.de  
Satz: Michael Schneider  
Veröffentlicht im Internet unter  
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/baselerbrief.pdf>

**bruederbewegung**<sup>de</sup>

# Vertrauliche Mitteilung

an die Gläubigen, die sich  
im Namen Jesu versammeln.



Schon bald nach den Tagen der Apostel ist eine Anzahl der kostbarsten und wichtigsten Wahrheiten hinsichtlich der Versammlung Gottes in Vergessenheit geraten. Der Herr in Seiner Güte hat sie im Beginn des vorigen Jahrhunderts wieder ans Licht treten lassen. Wir nennen die himmlische Stellung der Versammlung, die Wiederkunft des Herrn für die Seinigen, die Sammlung der Gläubigen um Ihn, den Herrn, die freie Wirksamkeit des Heiligen Geistes und die so wichtige Wahrheit von der Einheit des Leibes.

Diese letzte Wahrheit, die ihre Darstellung am Tische des Herrn findet, und die von jeher den Brüdern so überaus köstlich war, ist immer wieder das Ziel der Angriffe des Feindes gewesen, und leider ist es ihm gelungen, Gläubige, die, in Anbetung des Vaters in Geist und Wahrheit, auf diesem Boden in Liebe und Frieden vereinigt waren, auseinander zu reißen. Verschiedene Trennungen sind daraus hervorgegangen, teils verursacht durch falsche Lehren, teils als Folge mangelnder Einstimmigkeit in Fragen der Zucht. Diese Trennungen bestehen heute noch und lasten schwer auf vielen Herzen.

Ungeachtet dieses Zustandes der Dinge und trotz unserer Schwachheit, unserer Mängel und Fehler, über die wir uns im Staube liegend zu demütigen haben, hat der Herr in Seiner Gnade es doch einigen geschenkt, diese Wahrheit von der Einheit des Leibes als einen kostbaren Schatz zu bewahren.

Angesichts der gegenwärtigen Verwirrung, der Folge jener zahlreichen Trennungen, und infolge einiger kürzlich vorgekommener Fälle, wo Geschwister aus anderen, nicht mehr mit uns in Gemeinschaft stehenden Versammlungen mit uns das Brot zu brechen wünschten, haben Brüder aus den verschiedenen Teilen des europäischen Festlandes das Bedürfnis ge- {2} fühlt, zusammen zu kommen, um unter gemeinsamem Gebet in der Gegenwart des Herrn und unter der Leitung Seines Geistes zu untersuchen, auf welchem Wege es möglich ist, in Unterwerfung unter das Wort Gottes die Wahrheit in Liebe festzuhalten. (Eph. 4, 15.)

Diese Brüder haben sich vom 15. bis 17. November in Basel versammelt, und der Herr in Seinem Erbarmen hat sie Seine Gegenwart und Hilfe erfahren lassen.

Sie haben sich eingehend mit den zahlreichen Schwierigkeiten beschäftigt, die sich ergeben, wenn Gläubige, die nicht in Gemeinschaft sind, am Tische des Herrn teilzunehmen wünschen; und durch die gute Hand Gottes, der unendlich mehr zu tun vermag, als was wir erbitten oder erdenken (Eph. 3, 20), sind sie desselben Sinnes und derselben Meinung geworden (1. Kor. 1, 19), und fühlen sich gedrungen, ihren Brüdern ihre Gedanken mitzuteilen hinsichtlich einer einheitlichen Handlungsweise inmitten des gegenwärtigen, durch Unabhängigkeit gekennzeichneten Zustandes der Verwirrung.

Selbstverständlich haben diese Brüder nicht daran gedacht, eine Entscheidung für die Versammlungen zu treffen; sie möchten einfach ihre übereinstimmende Meinung zum Ausdruck bringen, gleichzeitig betonend, wie wichtig es ist, daß *jede* Versammlung bezüglich ihrer Verantwortlichkeit vor dem Herrn geübt wird.

Alle anwesenden Brüder standen unter dem Eindruck der Worte in dem Gebet unseres Herrn in Joh. 17, 21: »auf daß sie alle eins seien«, und der Ermahnung des Apostels in Eph. 4, 2. 3. 15: »mit aller Demut und Sanftmut einander ertragend in Liebe, euch befleißigend, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens. . . . die Wahrheit festhaltend in Liebe«.

Wir unterbreiten Euch die nachstehenden Gedanken, indem wir den Herrn bitten, sie mit Seinem Segen zu begleiten.

Die Brüder sind der übereinstimmenden Meinung, daß kein Empfehlungsbrief angenommen werden sollte, der von einer Versammlung kommt, von der wir getrennt sind, welcher Partei sie auch angehören mag. Wir können keine Gemeinschaft mit solchen Versammlungen haben, wenn wir den Grundsatz der Einheit des Leibes, den wir bis heute stets aufrecht gehalten haben, weiter bewahren wollen, einen Grundsatz, der für das Zeugnis umso wichtiger ist, je größer der Verfall der Christenheit und je schwächer das Zeugnis wird.

Was einzelne Brüder aus solchen Versammlungen betrifft, die sich bei uns einfinden und am Brotbrechen teilzunehmen wünschen, so können diese (3) in keinem Falle zum Tisch des Herrn zugelassen werden, wenn es sich um eine Versammlung handelt, von der wir *böser Lehren* wegen getrennt sind, es sei denn daß jene Personen ihre Verbindung mit dieser Versammlung lösen.

Handelt es sich um Gläubige aus den Systemen, die sich aus Unwissenheit dort befinden und in aller Einfalt wünschen, an einem Sonntag am Tische des Herrn das Brot zu brechen, so meinen die Brüder übereinstimmend, daß man solche zulassen sollte, vorausgesetzt daß sie durch zwei oder drei Brüder, die sie kennen und von ihrer Frömmigkeit Zeugnis geben können, empfohlen werden. Ihren Mangel an Erkenntnis sollten wir in Langmut tragen, er ist kein Grund für die Versammlung, sie zurückzuweisen; aber indem sie am Brotbrechen teilnehmen, nehmen sie ihren Platz in der Versammlung ein, wo wir sie zu unterweisen haben, und sollten sie abwechselnd in den Systemen und unter uns am Abendmahl teilnehmen, so ist es unsere Pflicht, sie über den Widerspruch, der in ihrem Verhalten liegt, aufzuklären.

Was Brüder aus Versammlungen betrifft, von denen wir getrennt sind, ohne daß diese Versammlungen gegenwärtig böse Lehren haben, oder sie im Anfang, gelegentlich der Trennung, hatten, so sollten, nach der Meinung der Brüder, die Versammlungen die Freiheit haben, solche von ihnen zuzulassen, die zwei oder drei Brüdern als gottesfürchtig und vertrauenswürdig bekannt sind. Jedoch wird es gut sein, mit viel Besonnenheit und Weisheit zu handeln, angesichts der Anstrengungen des Feindes, uns zu trennen und das Zeugnis des Herrn zu zerstören. – Das weiter oben bezüglich der aus den Systemen kommenden Gläubigen Gesagte gilt auch in diesem Falle, umso mehr als diese Brüder die Wahrheit von der Einheit des Leibes kennen oder doch kennen sollten.

Wenn es sich schließlich um Brüder handelt, die mit uns in Gemeinschaft sind und gelegentlich das Brot brechen in einer Versammlung, die auf dem bestimmten Grundsatz der Unabhängigkeit oder böser Lehren errichtet ist, so sind wir gehalten, einen ernsten Einspruch gegen ihr Tun zu erheben. Und sollten sie sich diesem Einspruch andauernd verschließen, so würden wir vor die Frage gestellt werden, ob wir länger mit ihnen in Gemeinschaft bleiben können, da wir durch sie den Tisch des Herrn mit Bösem in Verbindung bringen würden, von dem wir gezwungen waren uns zu trennen.

Noch einmal möchten wir wiederholen, daß wir diese Mitteilung nur in herzlicher Liebe an unsere Brüder richten, als ein Wort, das ihnen eine Hilfe sein könnte in der gegenwärtigen Zeit der Not, indem wir den Herrn bitten, daß Er uns Gnade gebe – so

schwach und mangelhaft es sein mag – den schmalen Pfad mit einem weiten Herzen zu gehen.

{4} Wir befehlen Euch Gott und dem Worte Seiner Gnade, indem wir angesichts der nahen Ankunft unseres Herrn das tröstliche Bewußtsein festhalten, daß Gott Sein Werk inmitten der Jahre zu beleben vermag (Hab. 3, 2), und daß Er selbst mächtig ist, alles aus dem Wege zu räumen, was bis heute so viele geliebte Geschwister verhindert, in Gemeinschaft miteinander zu wandeln.

Basel, 17. November 1921.

J. C. Bender, Haarlem, Holland.  
G. Brieger, Zürich, Schweiz.  
R. Brockhaus, Elberfeld, Deutschland.  
P. Charrière, Valence, Frankreich.  
A. Döbbelin, Basel, Schweiz.  
Dr. E. Dönges, Darmstadt, Deutschland.  
J. Goret, Cuesmes, Belgien.  
M. Koechlin, Paris, Frankreich.  
E. Overhoff, Mettmann, Deutschland.  
Dr. E. Périer, Paris, Frankreich.  
S. Prod'hom, Lausanne, Schweiz.  
E. V. Tanner, St. Gallen, Schweiz.  
M. Tapernoux, Brüssel, Belgien.  
Dr. N. A. J. Voorhoeve, Haag, Holland.  
J. N. Vorhoeve {sic}, Haag, Holland.

---

Unterzeichnete Brüder waren verhindert, an der Besprechung teilzunehmen, möchten aber ihre völlige Übereinstimmung mit dem Inhalt dieser Mitteilung zum Ausdruck bringen.

E. Capuzzo, Turin, Italien.  
Dr. H. Rossier, Vevey, Schweiz.